

TERMINE

05. April 2025 - Jahreshauptversammlung des WGV - Alte Feuerwache Engter, 49565 Bramsche

12. April 2025 - Seminar „Wegemarkierung – Wanderwege wandersicher markieren in Preuß. Oldendorf-Holzhausen

10. u. 11. Mai 2025 – Seminar „Komoot-App – für Einsteiger und Fortgeschrittene“, Alte Feuerwache Engter, 49565 Bramsche

31. Mai u. 01. Juni 2025 - Radwanderführer-Ausbildung, Alte Feuerwache Engter, 49565 Bramsche

20. Sept. 2025 - Wandern für Weltentdecker – Wanderhütte Pye am „Witten-Moor-Diek“, Moorweg, 49090 Osnabrück

Plattdeutsches Sprichwort

(bearbeitet von Ulrich Gövert)

De Fleigen

Kick, doar sitt ne Fleigen anne Wand.
Nu woll ick se kriegen,
füng se an tau miegen.
Dull wi ick wör, woll ick se packen,
doar füng se an tau ...!

Der Wiehen gebirgsbote

FEBRUAR 2025

Als engagierter Autor und Schauspieler „Üm dat Plattdütske vö'dennt maket“

Hermann Eistrup aus Belm erhielt den Wilhelm-Fredemann-Gedächtnispreis

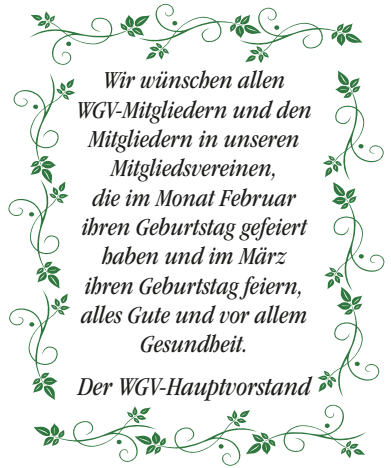
Belm (jk). Für seine herausragenden Verdienste um den Erhalt der plattdeutschen Sprache des Osnabrücker Lands ist Hermann Eistrup aus Belm vom Heimatbund Osnabrücker Land e.V. (HBOL) und vom Kreisheimatbund Bersenbrück e.V. (KHBB) mit dem Wilhelm-Fredemann-Gedächtnispreis 2025 ausgezeichnet worden. Die entsprechende Ehrenurkunde nahm der weit über seine Heimatgemeinde Belm hinaus bekannte und geschätzte Autor und Schauspieler jetzt während einer Feierstunde in der Belmer Mühle aus den Händen des HBOL-Vorsitzenden Jürgen-Eberhard Niewedde und des KHBB-Vorsitzenden Franz Buitmann entgegen.

In der Verleihungsurkunde heißt es:

„Hermann Eistrup zeigt als gegenwärtiger Vertreter des plattdeutschen Schrifttums, dass die niederdeutsche Sprache im Osnabrücker Land nicht aus der Zeit gefallen, sondern auch heute noch fest im Hier und Jetzt verankert ist. Sein frühes Engagement im plattdeutschen Theaterspiel, seine zahlreichen abendfüllenden Theaterstücke sowie seine Prosatexte spiegeln einen modernen Umgang mit unserer historisch gewachsenen Kultursprache wider. Hermann Eistrup hat sich im Sinne von Wil-

helm Fredemann um die plattdeutsche Sprache in der hiesigen Heimat außerordentlich verdient gemacht.“ Während mit dem Urkudentext das Wirken Hermann Eistrups für den Fortbestand der niederdeutschen Sprache kurz und prägnant auf Hochdeutsch gewürdigt wurde, hielt Frank Niermann, HBOL-Vorstandsmitglied und Sprecher des Plattdeutschen Förderkreises im Osnabrücker Land (PLATTFOSS), eine wohlgesetzte Laudatio auf den Belmer – und zwar „up Platt“.

„Et is eine graute Ehre fö' mi, dat ick hier vandage miene ehrste Laudatio up Platt haulen draff. Un denn auck noch fö' Di, Hermann, dat frögget mi



Wir wünschen allen WGV-Mitgliedern und den Mitgliedern in unseren Mitgliedsvereinen, die im Monat Februar ihren Geburtstag gefeiert haben und im März ihren Geburtstag feiern, alles Gute und vor allem Gesundheit.

Der WGV-Hauptvorstand

lichkeiten zähle auch Hermann Eistrup. Frank Niermann machte im Folgenden deutlich, dass in der Region jedes Dorf mit der plattdeutschen Sprache etwas Unverwechselbares habe, das gepflegt und gehegt werden müsse. Dieser Aufgabe habe sich seit vielen Jahren auch Hermann Eistrup verschrieben und dabei in vielerlei Hinsicht Zeichen gesetzt – sei es als Schauspieler bei plattdeutschen Theateraufführungen, als Regisseur und als Autor niederdeutscher Stücke, von denen Eistrup im Laufe der Zeit nicht weniger als zwölf verfasste. „Diene Theaterstücke hätt olltiet Spass maket. Et giff doarbick ollewechens ein biertken Leiw, graut Dührneine, vull Hannlung un derbe wat tou Lachen“, fand Frank Niermann anerkennende Worte. Nicht unerwähnt ließ der Laudator außerdem, dass sich Hermann Eistrup in der Vergangenheit auch als Buchautor engagierte. Der Redner hob dabei das Buch „Draumwelten“ hervor. Das Besondere an dieser Publikation: Viele der darin enthaltenen Kurzgeschichten hat Hermann Eistrup, zumindest in Ansätzen, geträumt, und dann im Wachzustand weiterentwickelt. Frank Niermann schloss seine Laudatio mit den Worten: „Du, Hermann, häss wieset, dat deï plattdütske Sprauke hier in't Ossenbrügger Lanne nich' ut deï Tiet fallen, sonnern auck vandage noch in dat Hier un Nu faste vö'ankert is. Hermann, Du häss di sou oss in dat Andenken an Willem Fredemann üm dat Plattdütske vö'dennt maket. Doarümme gradlehr ick Di van Hierten tou'n Priesdräger 2025. Hermann, olles Gurte!“ Nachdem Hermann Eistrup die Ehrenurkunde zur Verleihung des Wilhelm-Fredemann-Gedächtnispreises aus den Händen von Jürgen-Eberhard Niewedde und Franz Buitmann entgegengenommen hatte, dankte der Geehrte mit bewegten Worten für die Auszeichnung. Im Anschluss daran bereicherte Eistrup die Feierstunde mit einer vielbeachteten Lesung aus seinem Buch „Draumwelten“, das beim Onlineversandhändler Amazon mit dem Titel und dem Namen des Autors (also „Draumwelten“ und Hermann Eistrup) erhältlich ist. Weitere Informationen zum Thema gibt es auf der Homepage von Hermann Eistrup unter <https://eistrup.website/>



Während der Preisverleihung: Hermann Eistrup (rechts, sitzend) zusammen mit (von links) Franz Buitmann, Frank Niermann und Jürgen-Eberhard Niewedde
Foto: HBOL

Neues aus der Wegeverwaltung

Der Geestweg wurde am westlichen Rand von Markhausen/Gemeinde Friesoythe auf einer Länge von 700 m auf eine neue Trasse verlegt. Ein bisheriger Feldweg wächst dort zu. Die Wegbeschreibung zum Geestweg wurde aktualisiert.

„Hermann Eistrup zeigt als gegenwärtiger Vertreter des plattdeutschen Schrifttums, dass die niederdeutsche Sprache im Osnabrücker Land nicht aus der Zeit gefallen, sondern auch heute noch fest im Hier und Jetzt verankert ist. Sein frühes Engagement im plattdeutschen Theaterspiel, seine zahlreichen abendfüllenden Theaterstücke sowie seine Prosatexte spiegeln einen modernen Umgang mit unserer historisch gewachsenen Kultursprache wider. Hermann Eistrup hat sich im Sinne von Wil-

ganz besünners“, sagte der Laudator zu Beginn seiner Ansprache. Er erinnerte in diesem Zusammenhang daran, dass „deï Willem-Fredemann-Gedächtnispreis nu oll siet 1983 van deï hiesigen Heimatbünne vögierwen wett“. Mit dieser Auszeichnung ehrten der Heimatbund Osnabrücker Land und der Kreisheimatbund Bersenbrück seither Frauen und Männer aus dem Osnabrücker Land, die sich vorbildlich für den Erhalt der plattdeutschen Sprache eingesetzt hätten – und zu diesen Persön-

Schatzsucher auf dem Arminiusweg

Porta Westfalica (lo). Etwa 20 bis 30 Geocacher trafen sich am Parkplatz Kaiserhof in Porta Westfalica, um bei der Eröffnung des Geocaching Powertrails auf dem Arminiusweg dabei zu sein. Wolfgang Greve aus Minden hat den Arminiusweg im letzten Jahr als eine hervorragende Möglichkeit entdeckt, um am Wegrand sogenannte Geocaches zu verstecken. Mit vier Mitstreitern machte er sich an die Arbeit und versteckte circa alle 400 Meter am Wegrand Caches. Da schon viele Caches an land-

schaftlich schönen Stellen liegen und der Mindestabstand zwischen den Caches 0,1 mi (160 m) Luftlinie betragen muss, sind auch viel größere Abstände der neuen Caches möglich. Die gesamte Strecke wurde in acht Abschnitte unterteilt. Jeder der fünf Initiatoren war für ein oder zwei Abschnitte verantwortlich und übernimmt auch die weitere Pflege. Jedes einzelne Versteck muss dabei behördlich genehmigt werden. So gibt es zum Beispiel in Naturschutzgebieten wie den Bastau-Wiesen sehr strenge Auf-

lagen. Am Wegrand sind nun 161 „Traditional Caches“, acht Bonus-Caches und ein Super-Bonus-Cache zu finden. Viele der versammelten Geocacher kannten sich, es ist eine große Familie. Es waren auch Cacher aus Soltau und Verden/Aller dabei. Für den Wiehengebirgsverband nahm Fachwart Wege Benedikt Loheide an dem Treffen teil. Wie angekündigt pünktlich um 14 Uhr summten die Handys der wartenden Geocacher: Alle Caches wurden zeitgleich digital frei geschaltet, die Suche

konnte beginnen. Gemeinsam wurde dann auch schon das erste Versteck in Parkplatznähe gefunden. In den nächsten Tagen und Wochen werden sich viele Schatzsucher auf den Arminiusweg begeben, um ihre Anzahl von gefundenen Geocaches zu erhöhen. Dass ein Cacher bereits mehrere Tausend Caches gefunden hat, ist keine Seltenheit. Die jetzt startende Schatzsuche ist eine sehr schöne Aufwertung für den lange Zeit unbekanntem Arminiusweg.



Etwa 20 bis 30 Geocacher waren bei der Eröffnung des Geocaching Powertrails auf dem Arminiusweg dabei.

Foto: Benedikt Loheide

Zu Beginn des Jahres gibt es wieder einige Informationen, die uns beim Schutz von Natur und Umwelt Mut machen, zumal der Anteil an erneuerbaren Energien in den letzten Jahren auch endlich wieder zugenommen hat:

Nach dem jüngsten Bericht des Landesamts für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) ist die Nitratkonzentration im Sickerwasser in Niedersachsen endlich deutlich gesunken. Lag die gemittelte Konzentration vor acht Jahren noch bei 58 mg/L Nitrat (Grenzwert ist 50 mg/L), so wurden im letzten Jahr nur noch 17 mg/L Nitrat im Sickerwasser gemessen. Auch dabei gibt es regionale Unterschiede, so sind die Landkreise

Vechta, Osnabrück und teilweise das Emsland immer noch Brennpunkte, die allgemeine Entwicklung zum Schutz des Grundwassers ist aber dennoch sehr erfreulich. Gründe für die Abnahme der Nitrat-Konzentrationen sind laut LBEG v.a. die Abnahme der Tierbestände und der geringere Eintrag durch Düngemittel als Reaktion auf die Düngemittelverordnung und die Nitratrichtlinie. <https://nibis.lbeg.de/cardomap3/?permalink=2foMF4dn>

Neues zu Natur und Umwelt

von Prof. Dr. Joachim W. Härtling

Das Bundesamt für Gewässerkunde (BfG) berichtet zudem, dass die Quecksilberbelastung in deutschen Flüssen (Wasser, Schwebstoffe und Sedimente) deutlich abgenommen hat. Quecksilber ist als ein sog. ubiquitärer Stoff, der überall auf der Welt vorkommt und sich v.a. in organischem Material anreichert, ein besonderes Problem bei der Einhaltung der Grenzwerte der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und der deutschen Oberflächengewässer-

verordnung (OGewV). Die Elbe und ihre Nebenflüsse sind zwar weiterhin Brennpunkte und auch die Konzentrationen in Fischen liegen häufig weiterhin über den Grenzwerten, die Tendenz zeigt aber in die richtige Richtung.

https://www.bafg.de/SharedDocs/Projekte/Importer/QUISS_M39600001214.html

Die beiden Nachrichten zeigen, dass wir es bei entsprechender Gesetzgebung und Umsetzung in die Praxis durchaus schaffen können, unsere Umwelt besser zu schützen und zu bewahren.

Im diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein schönes Jahr 2025!

Der Wiehengebirgsverband Weser-Ems setzte seine Tradition mit der Aufführung der Operette „Ball im Savoy“ im Stadttheater Osnabrück fort

Osnabrück (bn). Was zunächst als einmalige besondere Veranstaltung gedacht war, hat sich inzwischen wegen der sehr guten Nachfrage zu einer Tradition entwickelt: Immer zu Beginn des neuen Jahres trifft sich die Wiehengebirgsverband-Familie zu einer Operetten-Aufführung im Stadttheater Osnabrück. Auch in diesem Jahr war das Haus bei der Aufführung der Operette „Ball im Savoy“ von Paul Abraham mehr oder weniger ausverkauft. Im Blick auf das nächste Jahr konnte bereits von Seiten des Theaters angekündigt werden: 2026 wird die Operette „Der Vetter aus Dingsda“ von Eduard Künneke aufgeführt.

WGV-Präsident Jobst Brüggemeier freute sich über das volle Haus, ein Beweis, dass man mit den Operetten-Angeboten auf dem richtigen Weg sei, deshalb solle diese Tradition weiter fortgeführt werden. Neben dem musikalischen Genuss fördere sie auch das Gemeinschaftsgefühl der großen WGV-Familie. Auch Juliane Piontek, Leitende Dramaturgin für Musiktheater – Operndirektion, vom Stadttheater Osnabrück war über den großen Zuspruch sehr angetan, gerne wolle man auch weiterhin Gastgeber sein.

Paul Abraham (1892 – 1960) kann man als Vertreter desjenigen Operettentyps bezeichnen, der von Revue, Possen und „falschen Bärten“ lebt. Sein Stil ist

amerikanisch, ungarisch, er kokettiert mit dem Jazzorchester und gefällt sich im Bar- und Parkettschlag. Erst Ende der zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts begann er mit dem Komponieren von Operetten, die bekannteste ist sicher „Die Blume von Hawaii“ aus dem Jahre 1931, 1932 folgte dann „Ball im Savoy“. Diese ist textlich eine ferne Fledermaus-Erinnerung.

Zum Inhalt der Operette: Was hat eine Frau von der Treue? Gar nichts! Denn kaum zurückgekehrt von der einjährigen Hochzeitsreise, hat Marquis Aristide nichts Besseres zu tun, als sich prompt und unter falschem Namen mit seiner alten Flamme Tangolita auf einem Ball im Savoy zu verabreden. Natürlich folgt ihm seine lebenskluge Frau Madeleine, auch unter falscher Identität, und revanchiert sich. Denn schließlich – was darf er, was sie nicht darf?

Die Operetten von Paul Abraham haben den Herz-Schmerz hinter sich gelassen und punkten mit grenzenloser Lust und frivoler Lebensfreude. Im „Ball im Savoy“ pulsiert die Musik wie das Berliner Leben jener wilden Jahre, das 1933 brutal ein Ende fand. 1932 uraufgeführt, jazzt und tanzt sich Abrahams freizügige Revue durch echte und vorgetäuschte Gefühle und bleibt dabei immer unsentimental. Auf jeden Fall fand die Aufführung im Stadttheater den verdienten Beifall der WGV-Familie.



WGV-Präsident Jobst Brüggemeier begrüßte die große WGV – Familie im Stadttheater Osnabrück zur Aufführung der Operette „Ball im Savoy“ von Paul Abraham zusammen mit Juliane Piontek vom Stadttheater Osnabrück.
Foto: Franz Buitmann



Helmut Stübbe

Der Störtebeckerweg

Von Leer, entlang der Nordseeküste,
dem Jadebusen bis nach Wilhelmshaven

Mit einer von Ort zu Ort Beschreibung

Deckblatt „Der Störtebeckerweg“

Osnabrück (lo). Helmut Stübbe, wohnhaft in Osnabrück, hat ein Buch über den Störtebeckerweg geschrieben. Der Störtebeckerweg ist ein 187 km langer Wanderweg entlang der deutschen Nordseeküste von Leer nach Wilhelmshaven. Der Autor ist seit Jahren als Wanderer und Pilger unterwegs. Auf 107 Seiten gibt der Autor viele Informationen über Orte, Landschaften, Kulturelles, Übernachtungsmöglichkeiten und gastronomische Angebote am Wegrand. Es gibt sogar Tipps zur Ausrüstung incl. einer Packliste.

Das Buch hat die ISBN-Nr. 978-3-384-33152-6 und ist im Handel für 15 € zu erwerben.



Jahreshauptversammlung des WGV

Am Samstag, den 05. April 2025, findet die Jahreshauptversammlung des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems e.V. (WGV) in der „Alten Feuerwache Engter“, Dr.-Korshenrich-Straße 8, 49565 Bramsche, statt.

Neben den Berichten des Vorstands, der Fachwarte und des Schatzmeisters stehen auch einige Vorstandsposten zur Wahl an. Dazu zählen unter anderem folgende Positionen: Präsident/Präsidentin, Vizepräsident/

Vizepräsidentin und Hauptfachwart/Hauptfachwartin Umwelt.

Die Mitgliedsvereine werden zudem gebeten, dem WGV gegebenenfalls Vorschläge für Ehrungen verdienter Heimat- und Wanderfreundinnen und -freunde mitzuteilen. Für Gäste, die nicht an der Hauptversammlung teilnehmen, wird es ein interessantes Rahmenprogramm geben.

Die Einladungen zur JHV werden in Kürze satzungsgemäß per Email versandt.



Liebe Leserin, lieber Leser des Wiehengebirgsboten!

An dieser Stelle möchten wir die Vorstandsmitglieder des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems e.V. in Form von kurzen Interviews etwas näher vorstellen. Wir haben daher die Mitglieder des Vorstands gebeten, einige Fragen zu beantworten.

In diesem Monat folgt nun Detlef Gerdts. Zunächst war Detlef Gerdts seit 2015 als satzungsmäßiger Vertreter der Stadt Osnabrück Mitglied im Vorstand des WGV. Nach seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2021 wurde Gerdts kooptiertes Vorstandsmitglied des Verbands und ist weiterhin im WGV aktiv. Er wohnt in Osnabrück. Seine Hobbies sind Wandern, Radfahren, Kanufahren und Reiten.

Hier nun das Interview mit Detlef Gerdts:

Wie bist du zum WGV gekommen?

Nachdem Osnabrücks Kulturdezernentin Rita Maria Rzycki, die die Vertretung der Stadt Osnabrück im Vorstand des Wiehengebirgsverbands viele Jahre wahrgenommen hatte, 2015 nach Hannover wechselte, wurde diese Aufgabe an mich als Fachbereichsleiter Umwelt und Klimaschutz seitens des Oberbürgermeisters übertragen.

Mit Ausscheiden aus dem aktiven Dienst hat mir der Vorstand des WGV die Mitarbeit als kooptiertes Mitglied im Vorstand angeboten, die ich seitdem gerne ausübe.

Warum ist dir das Ehrenamt wichtig?

In unserer heutigen Zeit, in der viele Menschen bedauerlicherweise primär schauen, wie sie ihre persönlichen Vorteile maximieren können, spielt das ehrenamtliche Engagement zum Wohl der Gemeinschaft meines Erachtens eine zunehmend wichtige Rolle für die

Gesellschaft. Das gilt auch für einen Verein wie den Wiehengebirgsverband, in dem ich mich daher gerne engagiere.

Wo siehst du deine Schwerpunkte im Verband?

Aufgrund meiner jahrzehntelangen Funktion als Leiter des Fachbereichs Umwelt und Klimaschutz bin ich in der Region Osnabrück gut vernetzt und versuche die bestehenden Kontakte und mein Wissen im Bereich Umwelt-, Landschafts- und Klimaschutz in die Arbeit des Verbands einzubringen.

Gibt es Themen, die du gerne vorantreiben würdest?

Ja, der Bereich Umwelt- und Klimaschutz sowie die Anpassung an den Klimawandel liegen mir am Herzen.

Welches ist dein Lieblingsgebiet im Verband?

Das Wiehengebirge, ist es doch das erste Fels"gebirge", wenn man von Skandinavien kommt, mit tollen Ausblicken in das glazial geprägte norddeutsche Tief-

land und den südlich gelegenen Teutoburger Wald.

Welchen Wanderweg wanderst du besonders gerne und warum?

Den Wittekindsweg, der durch seine ruhige Umgebung und die vergleichsweise geringe Nutzung erholsame Naturerfahrung bietet und mich deshalb immer wieder fasziniert.



Foto: privat

Rückblick und Ausblick des Heimat- und Verschönerungsvereins Bruchmühlen

Melle-Bruchmühlen (pd). Bei der Jahreshauptversammlung des Heimat- und Verschönerungsvereins Bruchmühlen richtete der Vereinsvorsitzende Falko Grobe das Wort an die Vereinsmitglieder. Der Rückblick auf das Jahr 2024 ergab viele schöne Veranstaltungen, dabei war als Highlight das 50-jährige Vereinsjubiläum. Am letzten Septemberwochenende erfolgte die große Feier. Es gab ein schönes Fest im Torbogenhaus mit gutem Essen, vielen schönen Fotos und Erinnerungen an die letzten 50 Jahre. Der Sonntag war geprägt durch eine Busfahrt durch alle Meller Stadtteile mit einem Oldtimerbus. Des Weiteren wurden im vergangenen Jahr Beete gepflegt und eine Schutzhütte aufgestellt. Auch im Jahr 2025 wird es wieder Aktivitäten geben: Grünkohlwanderung, Maikranzbinden und Aufstellen am Torbogenhaus, verschiedene Radtouren

und Mithilfe beim Ausrichten des Indoor-Weihnachtsbasars. Zu einer festen Institution ist das Bocciaspielen auf dem Gelände des hiesigen Tennisvereins

geworden. Ferner sollen Bänke und eine Sitzgruppe im Ort beziehungsweise an einem Wanderweg aufgestellt werden. Als weiterer Höhepunkt der Versammlung

wurden Karin Brüggemeier für 50-jährige Mitgliedschaft und Gudrun Oberschmidt für 40-jährige Vereinsmitgliedschaft geehrt.



Karin Brüggemeier wurde für ihre 50-jährige Mitgliedschaft vom Vereinsvorsitzenden Falko Grobe geehrt.

Foto: Helmut Schneider

**Übersetzung / Bedeutung
Plattdeutsches Sprichwort:**

Die Fliege

Guck, da sitzt eine Fliege an der Wand.
Nun wollt ich sie kriegen,
fing sie an zu pieseln (pinkeln).
Wütend wie ich war, wollt ich sie packen,
da fing sie an zu ...!